

Zahnärztliche Assistenz

WEITER GEHT'S
ONLINE



DEIN WISSENS-
UPDATE



UNSERE
COMMUNITY



THEORIE & PRAXIS

„BROT-KRÜMEL-SYSTEM“

Tipps für einen schönen Praxisstart

Herzlich willkommen zum zweiten Teil der Serie über erfolgreiches Praxismanagement in der Zahnmedizin. Nachdem im ersten Teil die Sandwich-Position im mittleren Management beleuchtet wurde, taucht Mark Peters nun tiefer in das Thema Führung und Teambildung ein. Der Führungsstil wird zu einem zentralen Knotenpunkt für den Erfolg einer modernen Zahnarztpraxis. Der Autor erläutert in seinem „Brot-Krümel-System“, wie Konzepte einer agilen und transformationalen Führung erfolgreich umgesetzt werden können.

[› Mehr auf S. 29](#)

WISSEN AUFPOLIERT

Dentalhygieniker/-in werden, aber wie?

Die Dentalhygieniker/-in, definiert als Aufstiegsfortbildung, hat in Deutschland eine lange Geschichte, während sie in Ländern wie den Niederlanden und den USA eigenständige Studiengänge hat. Die Autorin Ester Hoekstra stellt in ihrem Artikel die verschiedenen Möglichkeiten und Wege vor, wie man die Berufsbezeichnung Dentalhygieniker/-in erwerben kann.

[› Mehr auf S. 42](#)

THEORIE & PRAXIS

Zahnseide vs. Interdentalbürste

Was sagt die Forschung?

Das Thema Interdentalhygiene macht oft den Anschein, als sei alles schon gesagt. Dabei gehen gerade hierzu Meinungen immer wieder auseinander. Dr. Birte Holtfreter hat sich mit ihrer Arbeitsgruppe der Thematik neu angenommen.

[› Mehr auf S. 40](#)

THEORIE & PRAXIS

Gesagt heißt nicht gehört

Gedacht heißt nicht gesagt

Kommunikationshürden im Praxisalltag

In Führungssituationen kann Gedachtes ungesagt bleiben oder Gesagtes falsch verstanden werden. Gudrun Mentel stellt in ihrem Artikel Möglichkeiten vor, wie Missverständnisse erfolgreich beseitigt werden können.

[› Mehr auf S. 36](#)

Qualifizierte BERUFSTÄTIGKEIT muss vor ALTERSARMUT SCHÜTZEN

AUSBILDUNG & BERUF



„Augen auf bei der Berufswahl“ – diese schnoddrige Bemerkung war im Zusammenhang mit dem Equal Pay Day am 6. März zu hören. Denn ein Grund für die Entgeltlücke zwischen Männern und Frauen in Deutschland sei die Tatsache, dass Frauen häufig Berufe wählen, in denen sie weniger verdienen.

„Es gibt kaum Berufe, in denen der Frauenanteil so hoch ist wie bei den Medizinischen, Tiermedizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten. Allein zwischen 2021 und 2023 haben durchschnittlich jedes Jahr mehr als 34.000 junge Menschen eine Ausbildung in einem dieser drei Berufe begonnen – davon mehr als 95 Prozent Frauen“, beschreibt

VMF-Präsidentin Hannelore König die Größenordnung.

Sie erinnert daran, dass ohne diese Berufsangehörigen die Betreuung und Versorgung der Patientinnen und Patienten in den Arzt-, Zahnarzt- und Tierarztpraxen nicht funktionieren würde.

Dennoch müssen MFA, TFA, ZFA – und zudem auch der Großteil der Zahntechnikerinnen – mit Altersarmut rechnen, weil ihre Gehälter regelmäßig weit unter dem Entgelt liegen, das die Basis für einen Rentenpunkt bildet.

Eine Auswertung der Bundesregierung zu den Bruttoentgelten im Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialwesen im Mai 2023 hat gezeigt, dass 38,1 Prozent der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in Arzt- und Zahnarztpraxen mit ihrem Bruttomonatsverdienst im Jahr 2021 im unteren Entgeltbereich bis 2.344 Euro liegen. Zum Vergleich: Im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen sind 17 Prozent der Vollzeitbeschäftigten betroffen, in Krankenhäusern 4,9 und in der öffentlichen Verwaltung 2,3 Prozent.

Verband medizinischer Fachberufe e.V.

Uns gibt's auch auf INSTA!

SOCIAL MEDIA

Ob Updates für das Praxis-Know-how, Dental Lifestyle, lustige Postings, um den Alltagsstress zu vergessen, oder Ankündigungen zu unseren upcoming Events – all das und noch vieles mehr könnt ihr ab sofort auf der neuen Instagram-Seite der Zahnärztlichen Assistenz entdecken. Lasst euch keine aktuellen Mitteilungen sowie Dos and Don'ts im Praxisalltag mehr entgehen und folgt eurem Lieblingskanal jetzt auch auf Instagram!



Instagram

OEMUS MEDIA AG

DAS NEUE PJ steht in den Startlöchern



FACHJOURNAL

... und die Leser des *PJ Prophylaxe Journal* dürfen sich schon jetzt auf die neue Ausgabe freuen. Ein zentraler Beitrag in der druckfrischen Ausgabe widmet sich der Frage, welchen Effekt ein zeitgemäßer Lebensstil auf unser Parodont und somit auf unsere allgemeine Gesundheit hat. Das Autorinnen-Duo Denise Zschach und Prof. Dr. Nicole B. Arweiler beleuchtet insbesondere die direkten und indirekten Auswirkungen von Faktoren wie Rauchen, Stress sowie damit verbundenen Lifestyle-Erkrankungen wie Diabetes mellitus und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Prädikat lesenswert! Dr. Christoph Schoppmeier nimmt in einer weiteren Übersichtsarbeit interdisziplinäre Ansätze zur Diagnostik und Behandlung von Mundtrockenheit genauer unter die Lupe – ein Thema von hoher Relevanz in der zahnmedizinischen Praxis. Neben Produktvorstellungen und exklusiven Anwenderberichten aus dem Praxisalltag informiert der BVZP, Bundesverband zahnmedizinischer Fachkräfte in der Prävention, über neueste Projekte und Verbands-News. Abgerundet wird die Ausgabe durch ein Potpourri an Fortbildungsmöglichkeiten rund um das große Thema Prophylaxe. Die neue Ausgabe erscheint am 28. Mai. Neugierig geworden? Werft schon jetzt einen ersten Blick in die digitale Ausgabe des *PJ* und lasst euch von spannenden Inhalten und aktuellen Entwicklungen rund um die Mundgesundheit inspirieren. Reinblättern lohnt sich!



E-Paper lesen

OEMUS MEDIA AG

Impressum

<p>Verlag OEMUS MEDIA AG Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig Tel.: +49 341 48474-0 kontakt@oemus-media.de www.oemus.com</p>	<p>Redaktion Nicole Männel n.maennel@oemus-media.de</p> <p>Luisa Sagawe l.sagawe@oemus-media.de</p>	<p>Anzeigendisposition Lysann Reichardt l.reichardt@oemus-media.de</p>	<p>Erscheinungsweise Zahnärztliche Assistenz erscheint 2024 mit 2 Ausgaben</p>
<p>Herausgeber Torsten R. Oemus</p>	<p>Anzeigenverkauf/Verkaufsleitung Stefan Thieme s.thieme@oemus-media.de</p>	<p>Art Direction Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn a.jahn@oemus-media.de</p>	<p>Druckerei Dierichs Druck+Media GmbH Frankfurter Straße 168 34121 Kassel</p>
<p>Vorstand Ingolf Döbbbecke Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller Torsten R. Oemus</p>	<p>Projektmanagement/Vertrieb Simon Guse s.guse@oemus-media.de</p>	<p>Konzept/Layout/Satz Pia Krahl p.krahl@oemus-media.de</p>	<p>Die aktuelle Ausgabe als E-Paper</p> 
<p>Chefredaktion Katja Kupfer kupfer@oemus-media.de</p>	<p>Produktionsleitung Gernot Meyer meyer@oemus-media.de</p>	<p>Lektorat Ann-Katrin Paulick a.paulick@oemus-media.de</p> <p>Sebastian Glinzig s.glinzig@oemus-media.de</p>	

Verlags- und Urheberrecht
Zahnärztliche Assistenz ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz



Wir meinen ALLE

Wir lieben unser Lesepublikum und das, was wir tun – daher verzichtet die Zahnärztliche Assistenz auf gendergerechte Sprache. Denn Fakt ist: Girls dominieren das Berufsfeld! In unseren Artikeln schließen wir euch alle ein, ob Zahnmedizinische Fachangestellte oder Zahnmedizinischer Fachangestellter, Praxismanagerin oder Praxismanager, Dentalhygienikerin oder Dentalhygieniker. Nur zugunsten des Leseflusses und der Verständlichkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen weiblich, männlich und divers – denn was wirklich zählt, sind die Menschen!

Euer Redaktionsteam

ZWP DESIGN- PREIS

2024

TITELTRAUM?

Machen Sie mit beim ZWP Designpreis 2024!

DESIGNPREIS

Was macht Ihre Praxis smart, innovativ und einzigartig – im Design, im Workflow, im Umgang miteinander und mit den Patienten? Dieser Frage gehen wir jedes Jahr im Sommer mit dem ZWP Designpreis nach. Auch 2024 laden wir wieder Zahnarztpraxen deutschlandweit ein, uns einen Einblick in ihre Räumlichkeiten und Abläufe zu gewähren und um den begehrten Titel „Deutschlands schönste Zahnarztpraxis 2024“ ins Rennen zu gehen. Die Gewinnerpraxis kann sich über eine 360grad-Praxistour für das professionelle Onlinemarketing freuen! Die Bewerbung ist ganz unkompliziert: Gehen Sie einfach auf www.designpreis.org, füllen Sie dort das vorgegebene Onlineformular aus und laden Sie aussagekräftige Bilder Ihrer Praxis hoch. Danach treten wir in Aktion und verkünden am 13. September 2024 auf ZWP online die neue Gewinnerpraxis. Gleichzeitig werden die Gewinnerpraxis ausführlich im Supplement *ZWP spezial 9/24* vorgestellt und weitere Titelanwärter mit ihren Designs präsentiert.

OEMUS MEDIA AAG

**BEWERBUNGS-
SCHLUSS**
1. JULI 2024



Infos und
Anmeldung



Gewinner-
praxis 2023



ZWP spezial 9/23
E-Paper lesen

DESIGNPREIS.ORG

BIBB-Erhebung 2023:

PLATZ 3 FÜR ZFA-AUSBILDUNG

AUSBILDUNG

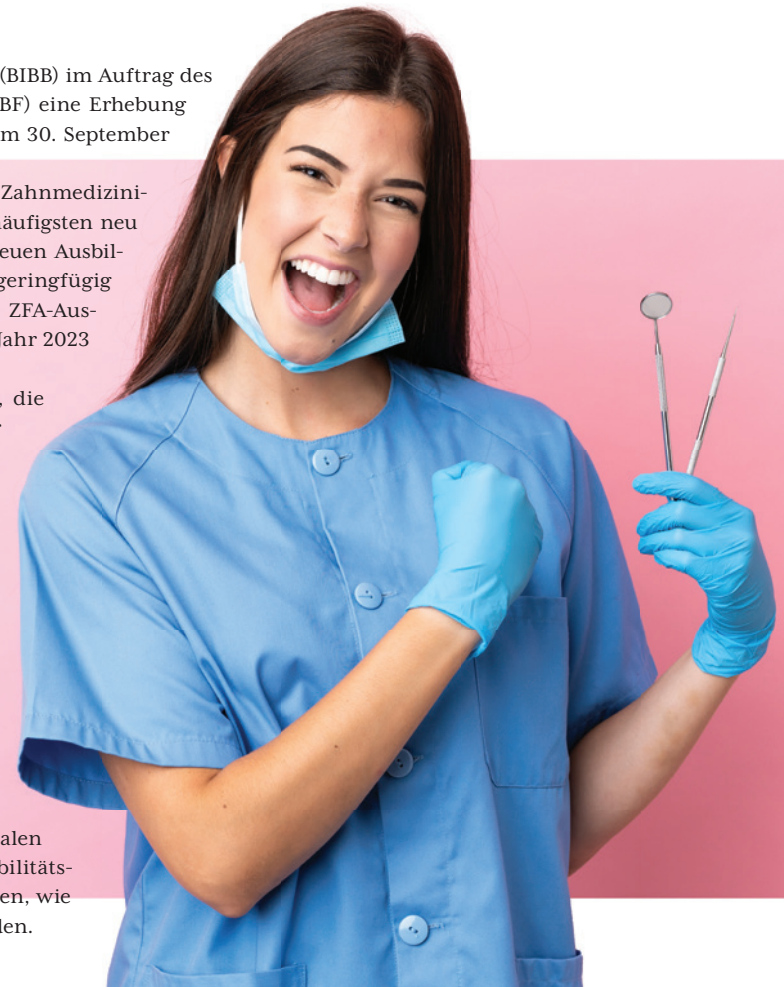
Jedes Jahr führt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eine Erhebung über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September durch.

Wie bereits im Jahr 2022 stand auch im Jahr 2023 die „Zahnmedizinische Fachangestellte“ auf Platz 3 der von Frauen am häufigsten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig erhöht: Während im Jahr 2022 insgesamt 13.011 neue ZFA-Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden, waren es im Jahr 2023 13.320 Neuabschlüsse.

Auf Platz 2 folgt die „Medizinische Fachangestellte“, die 2023 von der dualen Berufsausbildung „Kauffrau für Büromanagement“ auf Platz 1 abgelöst wurde. In den Top-6-Berufen der BIBB-Erhebung wurden 2023 insgesamt 41,1 Prozent der neuen Ausbildungsverträge von Frauen abgeschlossen – davon 7,5 Prozent als ZFA. Insgesamt ist für den Ausbildungsmarkt 2023 nach dem Einbruch im Jahr 2020 wieder ein Wachstum zu verzeichnen: 2023 gab es 21.700 neue Ausbildungsverträge mehr, was einem Zuwachs von 4,6 Prozent seit 2020 entspricht. Dennoch blieben im Jahr 2023 insgesamt 73.400 Ausbildungsstellen unbesetzt. Mit 13,4 Prozent ist dies ein neuer Höchststand.

Um dem entgegenzuwirken, bedarf es einer stärkeren Unterstützung der Betriebe bei der jugendgerechten Akquise und Berufsorientierung, insbesondere in den sozialen Netzwerken, sowie verbesserter Maßnahmen zur Mobilitätsunterstützung der Auszubildenden. Es bleibt abzuwarten, wie die Zahlen für das Ausbildungsjahr 2024 ausfallen werden.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)



ANZEIGE

CGM Z1
Dentalinformationssystem

Honorar sichern, Praxisteam entlasten

Das neue PAR-UPT-Modul in CGM Z1.PRO

Endlich gehören Honorarverluste bei der
Parodontitis-Behandlung der Vergangenheit an:

Mit dem neuen in CGM Z1.PRO integrierten PAR-UPT-Modul halten Praxisteam spielend alle Vorgaben ein, die der Gesetzgeber in der PAR-Richtlinie definiert hat.

DAS PAR-UPT-MODUL IST EIN BEDEUTENDER
GRUND UM AUF CGM Z1.PRO UMZUSTEIGEN.

Dr. Markus Sagheri



Mehr über das neue PAR-UPT-
Modul in CGM Z1.PRO erfahren
Sie auf: cgm.com/den-upt



LDM-188_DEN_0424_NME

Dr. Meißner im Spotlight – Über die Zukunft der ZFA

Dr. Christoph Meißner (Dresden), Träger des Bundesverdienstkreuzes, teilt im Interview wertvolle Einsichten aus seiner langen Berufslaufbahn und gibt Einblicke in die Zukunft der Zahnmedizin und die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten und ZFA.

Wie sehen Sie die Zukunft der ZFAs in der zahnärztlichen Praxis und welche Herausforderungen und Chancen erwarten diese Berufsgruppe?

Für mich ist ZFA ein toller und vielseitiger Beruf, im Osten war die Ausbildung zur Stomatologischen Schwester immerhin ein Fachschulstudium! Ich bin sehr zufrieden, dass in der neuen Ausbildungsverordnung die ZFA als sogenannter „Monoberuf“ erhalten bleibt. Je besser wir Zahnärzte die ZFAs achten, bezahlen und wertschätzen, desto attraktiver wird der Beruf! Die beste Berufswerbung ist doch die Empfehlung für den Beruf von ZFAs selbst. Wir sollten generell die ZFA mehr als Zahnärztliche Assistenz sehen, schätzen und achten, das führt ganz sicher zur weiteren Attraktivitätssteigerung des Berufes. Das Berufsbild wird durch die weitere Digitalisierung verändert, anspruchsvolle neue Aufgaben entstehen. Durch immer mehr MVZ werden die ZFAs natürlich leider auch immer mehr subspezialisiert. Die „Allrounderinnen“ aus der Einzelpraxis werden dadurch leider offensichtlich immer weniger. Zustände wie in Frankreich, wo die meisten Zahnärzte ohne ZFA abreiten, wird es aber in absehbarer Zeit in Deutschland nicht geben. Trotz Fachkräftemangel bleiben die Ausbildungszahlen konstant.

Die Arbeit an und mit den Menschen, die Wohnortnähe und die Durchführung interessanter, abwechslungsreicher und verantwortungsvoller Tätigkeiten zusammen mit den vielseitigen Möglichkeiten der Aufstiegsfortbildungen machen das Berufsbild der ZFA noch immer sehr attraktiv.

Als erfahrener Ausbilder: Welche Tipps geben Sie angehenden ZFAs für Erfolg und Weiterentwicklung im Beruf?

Offen zu sein für die neuen Anforderungen, Interesse zu zeigen an der Ausbildung und am Ausbildungsbetrieb, bereit zu sein, über den „Tellerrand“ zu schauen. Fleiß und Eigeninitiative zu zeigen, gehört für mich zu den wichtigsten Dingen, die Azubis beherzigen sollten. Freude an der Tätigkeit und Freude am Umgang mit Menschen, Spaß am Kommunizieren mit Patienten, mit dem Team und den Ausbildern. Auch Verständnis für betriebliche Belange außerhalb der Ausbildungsinhalte finde ich sehr wichtig.

Inwiefern profitieren ZFA und Zahnärzte gemeinsam von einer intensiven Zusammenarbeit, besonders im Bereich Ausbildung und Berufsalltag?

Der Ausbilder sollte deutliches Interesse an Leistungen in der Berufsschule und den dort durchgeführten Maßnahmen, an den Bedürfnissen junger Menschen und an den Wünschen der Azubi zeigen. Die Azubi sollte sich für die Praxisphilosophie interessieren, sich nach den Rahmenbedingungen erkundigen

und sich in das Team integrieren. Der Erfolg einer Zahnarztpraxis hängt mindestens zur Hälfte vom Team ab!

Ohne möglichst reibungslose Zusammenarbeit ist das nicht möglich. Der Ausbilder sollte aber auch verstehen, dass Azubi keine Arbeitskraft ist und fast immer einer anderen Generation angehört. Zusammenarbeit bedeutet auch gegenseitiges Verständnis.

Vielen Dank für das Gespräch!



Mehr zum
Interviewpartner.

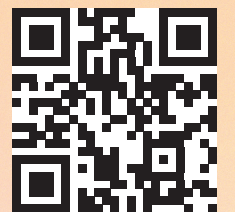


ANZEIGE

Hol dir dein
**BOOSTER-
UPDATE**



mit dem **wöchentlichen Newsletter**
für die Zahnärztliche Assistenz.



Die aktuellen Newsletter sind auch online einsehbar – ganz **ohne Anmeldung** und Verpflichtung.

Einfach den QR-Code scannen, Newsletter auswählen und selbst überzeugen.

Erschütterung des Beweiswerts der AU

Der Beweiswert von (Folge-)Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen kann erschüttert sein, wenn der arbeitsunfähige Arbeitnehmer nach Zugang der Kündigung eine oder mehrere Folgebescheinigungen vorlegt, die passgenau die Dauer der Kündigungsfrist umfassen und er unmittelbar nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine neue Beschäftigung aufnimmt.

Der Kläger war seit März 2021 als Helfer bei der Beklagten beschäftigt. Er legte am Montag, dem 2. Mai 2022, eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung für die Zeit vom 2. bis zum 6. Mai 2022 vor. Mit Schreiben vom 2. Mai 2022, das dem Kläger am 3. Mai 2022 zuzuging, kündigte die Beklagte das Arbeitsverhältnis zum 31. Mai 2022. Mit Folgebescheinigungen vom 6. Mai 2022 und vom 20. Mai 2022 wurde Arbeitsunfähigkeit bis zum 20. Mai 2022 und bis zum 31. Mai 2022 (einem Dienstag) bescheinigt. Ab dem 1. Juni 2022 war der Kläger wieder arbeitsfähig und nahm eine neue Beschäftigung auf. Die Beklagte verweigerte die Entgeltfortzahlung mit der Begründung, der Beweiswert der vorgelegten Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen sei erschüttert. Dem widersprach der Kläger, weil die Arbeitsunfähigkeit bereits vor dem Zugang der Kündigung bestanden habe. Die Vorinstanzen haben der auf Entgeltfortzahlung gerichteten Klage für die Zeit vom 1. bis zum 31. Mai 2022 stattgegeben.

Die Revision der Beklagten hatte teilweise – bezogen auf den Zeitraum vom 7. bis zum 31. Mai 2022 – Erfolg. Ein Arbeitnehmer kann die von ihm behauptete Arbeitsunfähigkeit mit ordnungsgemäß ausgestellten ärztlichen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen nachweisen. Diese sind das gesetzlich vorgesehene Beweismittel. Deren Beweiswert kann der Arbeitgeber erschüttern, wenn er tatsächliche Umstände darlegt und ggf. beweist, die nach einer Gesamtbetrachtung Anlass zu ernsthaften Zweifeln an der Arbeitsunfähigkeit des Arbeitnehmers geben. Hier von ausgehend ist das Landesarbeitsgericht bei der Prüfung des Beweiswerts von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, die während einer laufenden Kündigungsfrist ausgestellt werden, zutreffend davon ausgegangen, dass für die Erschütterung des Beweiswerts dieser Bescheinigungen nicht entscheidend ist, ob es sich um eine Kündigung des Arbeitnehmers

oder eine Kündigung des Arbeitgebers handelt und ob für den Beweis der Arbeitsunfähigkeit eine oder mehrere Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen vorgelegt werden. Stets erforderlich ist allerdings eine einzelfallbezogene Würdigung der Gesamtumstände. Hiernach hat das Berufungsgericht richtig erkannt, dass für die Bescheinigung vom 2. Mai 2022 der Beweiswert nicht erschüttert ist. Eine zeitliche Koinzidenz zwischen dem Beginn der Arbeitsunfähigkeit und dem Zugang der Kündigung ist nicht gegeben. Nach den getroffenen Feststellungen hatte der Kläger zum Zeitpunkt der Vorlage der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung keine Kenntnis von der beabsichtigten Beendigung des Arbeitsverhältnisses, etwa durch eine Anhörung des Betriebsrats nach § 102 Abs. 2 Satz 4 BetrVG. Weitere Umstände hat die Beklagte nicht dargelegt. Bezüglich der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen vom 6. Mai 2022 und vom 20. Mai 2022 ist der Beweiswert dagegen erschüttert. Das Landesarbeitsgericht hat insoweit nicht ausreichend berücksichtigt, dass zwischen der in den Folgebescheinigungen festgestellten passgenauen Verlängerung der Arbeitsunfähigkeit und der Kündigungsfrist eine zeitliche Koinzidenz bestand und der Kläger unmittelbar nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine neue Beschäftigung aufgenommen hat. Dies hat zur Folge, dass nunmehr der Kläger für die Zeit vom 7. bis zum 31. Mai 2022 die volle Darlegungs- und Beweislast für das Bestehen krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit als Voraussetzung für den Entgeltfortzahlungsanspruch nach § 3 Abs. 1 EFZG trägt. Da das Landesarbeitsgericht – aus seiner Sicht konsequent – hierzu keine Feststellungen getroffen hat, war die Sache insoweit zur neuen Verhandlung und Entscheidung an das Landesarbeitsgericht zurückzuverweisen.

Quelle: Das Bundesarbeitsgericht



**DIE Pflegeserie
bei festen
Zahnspangen**

GUM® ORTHO

- ✓ **Schützt vor Initial-Läsionen und Karies** durch Fluorid und Isomalt
- ✓ **Wirkt antibakteriell** durch 0,05% Cetylpyridiniumchlorid
- ✓ **Beruhigt das Zahnfleisch** durch natürlich reizmindernde Inhaltsstoffe

SUNSTAR
G·U·M®

professional.SunstarGUM.com/de
service@de.sunstar.com



„BROT-KRÜMEL-SYSTEM“

Tipps für einen schönen Praxisstart

Führung ist nicht nur ein Wort, sondern ein Universum voller Ansätze. Vertreter und Theorien, die wie Brotkrumen verstreut sind und darauf warten, gesammelt und in einen köstlichen Laib gebacken zu werden. In der turbulenten Welt der Zahnarztpraxen, wo Personalkrisen und bürokratische Hürden den Alltag bestimmen, wird das Thema Führung zu einem zentralen Knotenpunkt für den Erfolg einer Praxis.

Text:
Mark Peters

Willkommen zum zweiten Teil unserer Reihe über Praxismanagement in der Zahnmedizin, das „Brot-Krümel-System“. Nachdem wir uns im ersten Teil mit der Sandwich-Position im mittleren Management auseinandergesetzt haben, wollen wir nun tiefer in das Thema Führung und Teambuilding eintauchen.

Knuspernde Ansätze der Führung

Die Welt der Führung ist so vielfältig wie eine knusprige Brotkruste. Von klassischen Ansätzen bis hin zu modernen Trends gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, das Team einer Zahnarztpraxis zu führen. Doch welche Methoden sind up to date und welche können wir als alte Zöpfe bezeichnen?

In der modernen Zahnmedizin ist es unerlässlich, dass Führungskräfte ihr Team digital motivieren, unterstützen und entwickeln. Transformationale Führung, die darauf abzielt, Mitarbeiter zu inspirieren und zu befähigen, ist heute mehr denn je gefragt. Aber auch agile Führung, die sich schnell verändernden Bedingungen anpasst und flexibel handelt, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das Krümeln der Praxisentwicklungen

Doch wie können diese Führungskonzepte in der Zahnarztpraxis konkret umgesetzt werden? Hier kommen die Praxisentwicklungen ins Spiel, die wie die feinen Krümel auf einem frisch gebackenen Brot verteilt sind. Von regelmäßigen digitalen VR-Teammeetings über individuelle Zielvereinbarungen bis hin zu kontinuierlichem Feedback – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, das Team zu fördern und zu stärken.

Ein Beispiel aus der Praxis ist die Herausforderung der Praxishygiene: In den letzten Monaten wurde die Hygiene vernachlässigt, Hygieneprodukte sind Mangelware, Schulungsnachweise abgelaufen und die Hygienepläne sowie Arbeitsanweisungen sind veraltet. Als wäre das nicht genug, ist

auch noch die Putzfrau erkrankt und es gibt keinen Ersatz. Eine Mischung aus fehlenden Ressourcen und personellen Engpässen – ein wahrer Brotkrumenpfad voller Herausforderungen.

Die neuen Hygiene-Krümel

Eine unerwartete Wendung als Lösung für dieses hygienische Dilemma: Die neue Kollegin (Krümel) wird kurzerhand zur Hygienebeauftragten ernannt. Eine knusprige Entscheidung, aber nicht ohne Tücken. Die neue Kollegin, aus einer anderen Zahnarztpraxis kommend, hat dort keine guten Hygieneerfahrungen gemacht. Hier zeigt sich, wie wichtig es ist, die Hintergründe und Erfahrungen neuer Teammitglieder zu berücksichtigen.

Das Brot-Krümel-System in Aktion

Die Führungskraft, als „Brot“, hat die Aufgabe, das Chaos zu ordnen und eine neue Hygienestrategie zu entwickeln. Wie es dem Hygiene-Krümel gelingt, sich bestmöglich in seiner neuen Position zurechtzufinden und sich zu organisieren, dafür hat das „Brot“ dem „Krümel“ eine Krümelspur gelegt.

Die neue Hygienebeauftragte als „Krümel“ fühlt sich zwar überrumpelt, hat aber keine Möglichkeit, „Nein“ zu sagen. Hier wird deutlich, dass die Führung nicht nur auf strategischer Ebene, sondern auch im täglichen Umgang mit den Teammitgliedern gefragt ist. Zum Glück hat unser „Krümel“ über die digitale Hygiene gelesen. Personal entlastend, weniger Bürokratie, einfache Bildanwendung und KI-Assistenten für alle Fragen und Checklisten. Das hat sie dem Team als Hygienelösung vorgestellt. Das „Brot“ hat diese Anregungen wohlwollend in die Krümelspur aufgenommen.

Krümelspur

1. Einarbeitungsprozess des Hygiene-Krümels in die digitale Hygiene
2. Kommunikation mit dem Team. Zuordnung der Aufgaben und Zielsetzungen für die nächsten Tage
3. Implementierung der digitalen Hygienemaßnahmen. Sicherstellung, dass das ganze Team mitmacht
4. Motivation und Zertifizierung der digitalen Hygienearbeit. Teamorientierte Auszeichnung für die erfolgreiche Umsetzung

Innovative Hygienelösung

Als innovative Lösung zur Bewältigung der Hygienemisere wird somit eine „digitale“ Hygiene eingeführt. Der Vorteil liegt auf der Hand: Alle Hygieneunterlagen sind im digitalen System verfügbar und über einen KI-Assistenten in allen Sprachen abrufbar. Von der Bestellung bis zum CO₂-Nachhaltigkeitsanspruch steuert das digitale Hygienesystem die Praxishygiene. Nach der erfolgreichen Umsetzung in der Praxis erfolgt die Hygienezertifizierung im Rahmen des Heidelberger Hygiene-Ratings. Das freut die Patienten und Gesundheitsämter gleichermaßen. Die KI übernimmt zudem die jährliche Hygieneschulung aller Kollegen und sorgt für regelmäßige Updates zur Gewährleistung einer nachhaltigen Therapie-sicherheit.

Ein knuspriger Ausblick

Das Brot-Krümel-System der Führung und Teambuilding in der Zahnarztpraxis ist wie das Brotbacken – es wird mit der Zeit immer besser. Indem wir die verschiedenen Ansätze, Entwicklungen und Trends kennenlernen und geschickt miteinander kombinieren, können wir ein starkes und motiviertes Team aufbauen, das bereit ist, jede Herausforderung zu meistern. In diesem Sinne möchten wir Sie ermutigen, sich auf die Reise durch das Universum der Führung einzulassen und Ihr eigenes Brotrezept für den Erfolg Ihrer Zahnarztpraxis zu kreieren. Denn am Ende des Tages ist es das Zusammenspiel von Brot und Krümeln, das den unverwechselbaren Geschmack unserer Praxis ausmacht.

Blieben Sie knusprig und führen Sie mit Biss!

Teambuilding: Übungen für einen besseren Teamgeist in der nächsten Ausgabe.

Lernt unseren
Autor kennen.



145 JAHRE LISTERINE®

Die meisterforschte antibakterielle Mundspülung



Das im 19. Jahrhundert von dem britischen Arzt Sir Josef Lister entwickelte und zunächst als Desinfektionsmittel bei Operationen eingesetzte Produkt hat sich in den vergangenen 140 Jahren einen festen Stellenwert in der Dentalhygiene erobert und gilt zu Recht als Wegbereiter einer fortschrittlichen Mundpflege.

Zum breiten Portfolio der Marke gehören passgenaue Produkte für jeden Bedarf und Geschmack – darunter beispielsweise fluoridhaltige Varianten zum Schutz vor Karies sowie alkoholfreie, die sich auch für Kinder** eignen. Seit April komplettiert das neue LISTERINE® TOTAL CARE EXTRA MILD mit 6-in-1-Wirkung das bestehende LISTERINE® Sortiment. Der Newcomer für die ganze Familie* sowie alle Verwender/-innen, die eine Mundspüllösung mit milderem Geschmack bevorzugen, zeichnet sich durch die neuartige extra milde Formulierung aus – ohne Kompromisse bei der Wirksamkeit.

Die S3-Leitlinie bestätigt den Nutzen täglicher Mundspülungen als Ergänzung zur mechanischen Zahnreinigung.¹ Die größten Effekte konnten laut der Leitlinie durch Mundspüllösungen, die ätherische Öle oder Chlorhexidin enthielten, erzielt werden, wobei nicht zwischen spezifischen Formulierungen bzw. Produkten unterschieden wurde.¹ LISTERINE® Mundspülungen enthalten mit Thymol, Menthol, Eukalyptus und Methylsalicylat bis zu vier verschiedene ätherische Öle, denen antibakterielle und antiinflammatorische Eigenschaften zugeschrieben werden.¹ Dabei erreichen sie nicht nur die Zahnflächen, sondern den gesamten Mundraum. Wie Untersuchungen gezeigt haben, dringen diese beim Spülen tief in den Biofilm ein, lösen dessen Struktur und bekämpfen ein breites Spektrum u. a. pathogener Bakterien, was die bakterielle Belastung des Mundraums entscheidend verringert.²⁻⁴ Bis zu 99,9 Prozent der nach dem Zähneputzen verbliebenen Bakterien werden durch LISTERINE® bekämpft. Gleichzeitig erschwert der hydrophobe Charakter der ätherischen Öle in LISTERINE® eine erneute Bakterien- und somit Plaqueakkumulation.

JETZT NEU: LISTERINE® TOTAL CARE EXTRA MILD

Für alle, die wegen des als intensiv empfundenen Geschmacks bisher auf die Vorteile einer LISTERINE® Mundspülung zum Erhalt der Mundgesundheit verzichtet haben, gibt es seit April das neue LISTERINE® TOTAL CARE EXTRA MILD mit einer neuen Formulierung für einen noch milderen Geschmack – ohne Kompromisse bei der Wirksamkeit gegen Plaque.

** Für Kinder ab 6 Jahren



Quellen



EFFEKTIVE MUNDHYGIENE bei der KFO-Behandlung

GUM® ORTHO - Rundumpflege und -schutz für KFO-Patienten



Das GUM® ORTHO System ist ein umfassendes Sortiment mit spezifischen Produkten zur Plaque-entfernung und Vermeidung von Plaqueansammlungen, zur Remineralisierung des Zahnschmelzes, zum Schutz des Zahnfleisches durch antibakterielle Substanzen und zur Vermeidung von Läsionen, die durch KFO-Apparaturen entstehen können.

Das GUM® ORTHO Zahngel enthält 1.490 ppm Fluorid und den Zuckeraustauschstoff Isomalt, den Bakterien nicht verstoffwechseln und aus dem sie keine zahnschädigenden Säuren produzieren können. Das ermöglicht eine überlegene Remineralisierung des Zahnschmelzes und eine bessere Prävention vor Initial-Läsionen und Karies. Cetylpyridiniumchlorid (CPC; 0,05%) ist antibakteriell wirksam und verhindert die Plaqueansammlung. Die natürlichen, reizmindernden Inhaltsstoffe Bisabolol, Ingwerextrakt, Aloe vera und Vitamin E tragen zur Beruhigung des Zahnfleisches bei.

Die GUM® ORTHO Mundspülung besitzt im Vergleich zu „normalen“ Mundspülungen einen höheren Fluoridgehalt von 400 ppm. Dieser setzt sich aus Natriumfluorid und Olafur zusammen. Wie auch das Zahngel enthält die Mundspülung CPC, natürliche reizmindernde Inhaltsstoffe sowie ein sanftes Minzaroma.

Das GUM® ORTHO Wachs schützt vor Läsionen und lindert Reizungen an Wangen und Zahnfleisch, die durch scharfe Drähte und Brackets verursacht werden können.

Alle Produkte des GUM® ORTHO Systems sind sowohl in Deutschland als auch in Österreich in Apotheken und ausgewählte Produkte in Drogeriemärkten erhältlich.

KONTAKT

SUNSTAR Deutschland GmbH
Tel.: +49 7673 885-10855
www.professional.sunstargum.com



Bahnbrechende Neuerungen FÜR DIE PRAXIS-IT

CGM startet mit Innovationskraft in 2024



Bei einer Pressekonferenz in Leipzig am 29. Februar zeigte die CGM Dentalsysteme, dass das Jahr 2024 mit vielen Neuerungen in Sachen Praxis-IT vorangeht. Sabine Zude, Geschäftsführerin CGM Dentalsysteme und Vorsitzende des VDDS (Verband Deutscher Dentalsoftwareunternehmen), berichtete, dass mit dem „elektronischen Datenaustausch zwischen Dentallabor und Zahnarztpraxis (eLABZ)“ auch der Anschluss der Dentallabore an die Telematikinfrastruktur (TI) vor-

bereitet sei. Des Weiteren stellte sie umfassende Updates der Praxissoftware CGM ZI.PRO vor: sowohl Neuerungen im Bereich der TI – z. B. das CGM KIM Clientmodul 1.5, TlaaS (TI as a Service) und das CGM Protect-Konzept – als auch Anpassungen im CGM ZI PAR-Abrechnungsmodul und die künftig mit jedem Update von CGM ZI.PRO erfolgende Lieferung von Hinweisen auf neue Videos auf YouTube. Auch die cloud-basierte Alternative CGM XDENT, die die CGM Dentalsysteme Ende 2023 gelauncht hatte, stand im Fokus. Mehr erfahren Sie unter www.cgm-dentalsysteme.de

KONTAKT

CGM Dentalsysteme GmbH
Tel.: +49 261 8000-1900
www.cgm-dentalsysteme.de



INTERDENTAL REINIGUNG ein Handgriff, der sich lohnt

Interdentalzahnbursten von TePe: handlich, gründlich und nachhaltig

Parodontale Erkrankungen sind weiterhin weitverbreitet¹ und können unbehandelt zu Zahnverlust führen. Eine effektive Reduzierung von parodontalen Entzündungen ist entscheidend. Interdentalbürsten² sind besonders effektiv, da sie bis zu 40 Prozent mehr Zahnfläche erreichen können als beim Zähneputzen allein. Die Interdentalbürsten³ von TePe werden in Zusammenarbeit mit der Zahnärzteschaft und auf Basis klinischer Erfahrungen entwickelt. Sie sind in leicht wiedererkennbaren farbkodierten ISO-Größen erhältlich, passend für enge und weite Zahnzwischenräume. In der Regel benötigt eine Person zwei oder drei unterschiedliche Größen, manchmal auch mehr. Der Griff der TePe Interdentalbürsten ist kurz und handlich. Gleichzeitig lässt sich die Schutzkappe als Griff-

verlängerung nutzen. Zum Schutz von Zahn- und Implantatoberflächen ist der Metalldraht kunststoffummantelt.

Menschen mit besonders empfindlichem Zahnfleisch oder sensiblen Zahnhälsen können auf die besonders weichen TePe Interdentalbürsten Extra Soft vertrauen. Für einen leichteren Zugang zu schwer erreichbaren Zahnzwischenräumen wurden die TePe Angle™ Interdentalbürsten entwickelt. Sie zeichnen sich durch einen langen Griff und abgewinkelten Bürstenkopf aus.

KONTAKT

TePe D-A-CH GmbH
Tel.: +49 40 570123-0
www.tepe.com



Symbiose und Erhalt der „GUTEN BAKTERIEN“

Langfristige Behandlungsergebnisse mit OXYSAFE® Professional



In der Vergangenheit lag die Konzentration in der PA-Therapie auf der vollumfänglichen Eliminierung sämtlicher Keime. Heute wissen wir jedoch, dass wir in Symbiose mit vielen positiven Bakterien im Mundraum leben. Diese helfen uns bei der Verstoffwechslung unserer Nährstoffe und bilden einen Teil unseres natürlichen Schutzmantels. Töten wir alle Bakterien regelmäßig ab, so schaden wir uns zu einem Teil auch selber.

Für die gezielte Bekämpfung negativer, anaerober Bakterien wurde OXYSAFE® GEL Professional entwickelt. Seine patentierte Technologie auf Aktivsauerstoffbasis (Kohlenwasserstoff-Oxoborat-Komplex) wird durch Kontakt mit der Schleimhaut aktiviert, eliminiert ausschließlich die gramnegativen anaeroben Bakterien und erhält das restliche Keimspektrum.

Das mit Sauerstoff angereicherte Mikromilieu hat einen positiven Effekt auf die Behandlung entzündeter Zahnfleischtaschen und beschleunigt nachweislich die Wundheilung. OXYSAFE® Professional unterstützt durch seinen erhöhten Sauerstoffanteil sowohl die antibakterielle und fungizide Wirkung als auch die Regeneration von entzündetem Gewebe. Das Gel schützt die Mundflora, ohne dabei die Mukoszellen oder Osteoblasten anzugreifen.¹

OXYSAFE® Professional eignet sich ideal für den begleitenden Einsatz in der antiinfektiösen Therapie (AIT) und der unterstützenden Parodontitistherapie (UPT). Das Gel erzielt hervorragende klinische Ergebnisse und lässt sich delegiert durch die Prophylaxefachkraft in die Therapie integrieren.

Fordern Sie jetzt Ihr kostenloses OXYSAFE® Professional Ärztemuster an.

¹ Berendsen et al. (2014) Ardox-X® adjunctive topical active oxygen application in periodontitis and peri-implantitis—a pilot study, 2–18.

KONTAKT

Hager & Werken GmbH & Co. KG
Tel.: +49 203 99269-0
www.hagerwerken.de



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Wir sind aus den 90ern.

Wir verlegen dental –
Und das seit drei Jahrzehnten.

30 Jahre OEMUS MEDIA.

Wir feiern
30 Jahre
Dentalmarkt-Power.
Feiert
mit.



Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de

OEMUS MEDIA AG

FIT IM UMGANG MIT BLUTKONZENTRATEN

KURSE FÜR DAS GESAMTE PRAXISTEAM

Wie entnehme ich Patienten Blut und wie bereite ich es in der Praxis auf? Praxisteams können sich in Workshops der Society for Blood Concentrates and Biomaterials e.V. (SBCB) um Prof. Dr. Dr. Shahram Ghanaati/Frankfurt am Main fit machen im Umgang mit Blutkonzentraten.



Blutkonzentrate rücken in der Regenerativen und Allgemeinen Zahnheilkunde immer stärker in den Fokus. Ebenso wächst auch das Interesse am Thema. Blutkonzentrate werden aus patienteneigenem peripheren Blut hergestellt. Dieses bioaktive autologe System optimiert durch die Unterstützung der patienteneigenen Regeneration z. B. den Erfolg dentaler Implantate. Genauso bedeutend ist der Einsatz von Eigenblutkonzentraten in der Parodontologie, wenn es z. B. darum geht, den Erhalt des Zahnes regenerativ zu unterstützen. Umso wichtiger ist es demzufolge für Praxisteams, die Abläufe bis hin zur erfolgreichen Herstellung von Blutkonzentraten zu kennen und vor allem praktisch zu üben.

Die Kurse finden in Kooperation mit der SBCB im Rahmen verschiedener Kongresse statt, u. a. in Wiesbaden, Valpolicella (Italien), Frankfurt am Main, Leipzig und Baden-Baden. Sie sind jedoch auch separat buchbar.

Die Teilnehmerzahl ist limitiert, daher wird eine rechtzeitige Anmeldung empfohlen. Alle Teilnehmer erhalten ein Zertifikat der Fachgesellschaft.



Programm/
Anmeldung



Bildergalerie

Hygiene, QM und Dokumentation – DIE AKTUELLE UPDATE-REIHE 2024

Die beliebte „Update-Reihe“ QM, Dokumentation und Hygiene mit Iris Wälter-Bergob und Christoph Jäger wird mit aktuellen Inhalten auch 2024 fortgesetzt.

Praxisorganisatorische Aspekte wie Hygiene, Qualitätsmanagement und Dokumentation sind neben den zahnmedizinisch-fachlichen Herausforderungen entscheidend für den Erfolg in der täglichen Praxis. Regelmäßige Fortbildung für das gesamte Praxisteam ist essenziell notwendig, um auch hier immer wieder auf veränderte Bedingungen und neue Herausforderungen reagieren zu können. Die „Update-Reihe“ mit Iris Wälter-Bergob und Christoph Jäger bietet hierfür ideale Voraussetzungen.

Update – Hygiene in der Zahnarztpraxis

Auf Wunsch vieler Teilnehmer wurde das Update-Hygiene in der Zahnarztpraxis neu in das Programm aufgenommen und ersetzt das bisherige Seminar zur Hygienebeauftragten. Der neue eintägige Kurs vertieft bereits vorhandenes Wissen, gibt erweiterte Perspektiven für die relevanten Bereiche und informiert jeweils aktuell über Entwicklungen und Veränderungen. So werden unter anderem auch maßgebliche Änderungen aus dem Infektionsschutzgesetz und der neuen Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV) erläutert und mit praktischen Tipps für den beruflichen Alltag praxisorientiert interpretiert. Das Update-Hygiene in der Zahnarztpraxis ist daher auch in besonderer Weise geeignet, das Praxisteam auf dem aktuellsten Stand rund um das Thema Praxishygiene zu halten.

Update – Qualitätsmanagement in der Zahnarztpraxis

Das Seminar Qualitätsmanagement wurde inhaltlich überarbeitet und weiter strukturell angepasst. Die aktuelle Version beinhaltet jetzt zusätzlich den Programmpunkt Datenschutz, der zuvor separat gebucht werden musste, und bietet so einen deutlichen Mehrwert.

Update – Dokumentation in der Zahnarztpraxis

Richtige und rechtssichere Dokumentation ist wichtig. Trotz dieses Bedeutungsgewinns wird sie in der täglichen Praxis oft noch immer falsch oder aus Zeitgründen nur oberflächlich vorgenommen. Das führt zu finanziellen Einbußen oder hat mitunter auch rechtliche Konsequenzen, z. B. in Haftungsfragen. In dem vierstündigen Seminar geht es inhaltlich u. a. um die Bedeutung der Dokumentation in der vertragszahnärztlichen Praxis, insbesondere im Arzthaftungsprozess. Hier spielen speziell die gesetzlichen Grundlagen nach § 30 Abs. 3 Heilberufe-Kammergesetz in Verbindung mit der Berufsordnung und den DSGVO-Vorschriften eine wichtige Rolle.

Die Kurse dauern acht (Hygiene und QM) bzw. vier Stunden (Dokumentation) und finden wie gewohnt bundesweit im Rahmen der Veranstaltungen der OEMUS MEDIA AG in Wiesbaden, Leipzig, Konstanz, Hamburg, Essen, München, Düsseldorf und Baden-Baden statt. Besondere Gruppenangebote machen die Teilnahme ganzer Praxisteams außerordentlich attraktiv.



Programm/
Anmeldung



MUNDHYGIENETAG 2024 IN DÜSSELDORF

Der MUNDHYGIENETAG ist stets ein besonderes Highlight im Kongresskalender, denn kaum ein anderer Bereich der Zahnmedizin ist kontinuierlich mit Innovationen konfrontiert wie die Mundhygiene. Am 8. und 9. November 2024 findet der MUNDHYGIENETAG im Hilton Hotel Düsseldorf statt.



Prophylaxe und Mundhygiene gehören in jedem Lebensabschnitt zur Erhaltung der Funktion der Zähne und des Kiefers. Eine gute Mundhygiene verhindert Probleme in jedem Alter und nachvollziehbar auch aufwendige Zahnbehandlungen. Hier kann sich der Patient, der auch Verbraucher ist, auf die kompetente Beratung durch Zahnärzte, Dentalhygieniker, Prophylaxe-Assistenten, ZMP oder ZFA verlassen.

Der MUNDHYGIENETAG 2024 in der Rheinmetropole stellt es sich in diesem Kontext zur Aufgabe, die Fragen der täglichen oralen Hygiene wissenschaftlich fundiert und zugleich praxisrelevant zu beantworten. Von der Zahnbürste über die Interdentalraumpflege bis hin zu Mundspüllösungen – die Teilnehmer erfahren, warum selbst eine gute Mundhygiene bei der Prävention der Parodontitis oft nicht ausreicht. Auch die Fragestellungen zur Vorbeugung und Therapie von Entzündungen, Antibiotika in der Parodontitistherapie und viele andere spannende Themen erwarten Sie. Zusätzlich gibt es am Freitag im Rahmen des Pre-Congress Programms die Möglichkeit, Seminare zu den Themen „Dokumentation in der Zahnarztpraxis“ und „Venenpunktion“ sowie spannende Table Clinics zu besuchen. Es lohnt sich also, dabei zu sein!



Programm/
Anmeldung



Impressionen
2023

PRÄVENTIONSKONGRESS DER DGPZM & 24. EXPERTENSYMPOSIUM

In der Mainmetropole Frankfurt fanden vom 18. bis 20. April 2024 sowohl der 5. Präventionskongress der Deutschen Gesellschaft für Präventivzahnmedizin e.V. (DGPZM) als auch das 24. EXPERTENSYMPOSIUM „Innovationen Implantologie“ statt. Dabei nahmen mehr als 250 Teilnehmer an zahlreichen lebendigen und innovativen Fortbildungsangeboten teil.

Der 5. Präventionskongress – an beiden Veranstaltungstagen von den Vorstandsmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Präventivzahnmedizin, Prof. Dr. Cornelia Frese, Prof. Dr. Anahita Jablonski-Momeni, Priv.-Doz. Dr. Dr. Philipp Kanzow und Dr. Benedikt Luka, moderiert – offerierte ein breites und hochinteressantes Spektrum an Inhalten aus einer zukunftsweisenden, hochengagierten, präventiven und interdisziplinär agierenden Zahnmedizin. Zudem wurde in Frankfurt der DGPZM-Praktikerpreis 2024 verliehen.

Unter der wissenschaftlichen Leitung der beiden Frankfurter Universitätsprofessoren Prof. Dr. Dr. Dr. Shahram Ghanaati und Prof. Dr. Frank Schwarz – wissenschaftliche Leiter des 24. EXPERTENSYMPOSIUMS – präsentierten die Podienbeiträge ausgewählter Fachreferenten aktuelle Sachverhalte und Fragestellungen der implantologischen Praxis.

Zudem boten zwölf Table Clinics die einmalige Gelegenheit, sich in kleinen Gruppen intensiv und zum Teil hands-on mit einem Thema auseinanderzusetzen. Und auch das Praxisteam konnte sich vor Ort weiterbilden: Die beiden Kurse Update Qualitätsmanagement und Update Hygiene stellten einen relevanten Mix aus Theorie und Praxis bereit, unter besonderer Berücksichtigung von DSGVO-Inhalten und aktuellen gesetzlichen Vorgaben.

Save the Date

Auch 2025 werden die beiden Veranstaltungen gemeinsam stattfinden. Dann treffen sich die Teilnehmer am 16. und 17. Mai 2025 im EMPIRE RIVERSIDE HOTEL Hamburg. Interessierte sollten den Termin schon jetzt in ihrem Kalender notieren und können sich unter event@oemus-media.de für das Programm vormerken lassen.



Impressionen
2024





„Gedacht heißt nicht immer gesagt, gesagt heißt nicht immer richtig gehört, gehört heißt nicht immer richtig verstanden, verstanden heißt nicht immer einverstanden, einverstanden heißt nicht immer angewendet, angewendet heißt noch lange nicht beibehalten.“

Text:
Gudrun Mentel

Dieses Zitat wird dem Verhaltensforscher Konrad Lorenz zugeschrieben. Es beschreibt in klarer Weise, welche Komplexität Kommunikation zwischen Menschen aufweisen kann. In diesem Artikel werden Möglichkeiten vorgestellt, wie die einzelnen Stolpersteine erfolgreich beseitigt werden können.

Gedacht heißt nicht immer gesagt

Ein Phänomen, welches gerade Führungskräfte kennen: Man ist sich so sicher, dass man etwas Bestimmtes zu einem Mitarbeiter gesagt oder in der Teambesprechung einen bestimmten Sachverhalt vorgestellt hat. In der Realität läuft es jedoch anders. Gerade bei Themen, die einen emotional beschäftigen, weil man sich ärgert, enttäuscht, wütend ist, führt man häufiger Selbstgespräche und reflektiert diese Gedanken immer wieder. Man sucht nach den richtigen Worten und findet sich mitunter in einem Gespräch mit sich selbst wieder. Später weiß man nicht mehr, was man gedacht oder auch gesagt hat. In der Erinnerung verschwimmen diese Eindrücke. Gerade bei Themen, bei denen man eine Entscheidung treffen muss und sich innerlich zerrissen fühlt, findet ein solcher intensiver Austausch im Inneren statt. Die einzelnen Positionen werden dann durch jeweilige innere Stimmen zum Ausdruck gebracht, die miteinander sprechen. Eine Stimme ist für diese Entscheidung und eine andere ist komplett dagegen. Vielleicht gibt es eine weitere, die versucht einen Kompromiss zu finden. Vielleicht gibt es auch eine Stimme, die einfach zum Handeln auffordert und sich selbst Mut zuspricht? Eine solche Pluralität der inneren Stimmen ist völlig normal und man tut gut daran, sich dieser bewusst zu werden. Dies kann durch eine Verschriftlichung passieren, indem man die einzelnen Aspekte (= Stimmen) notiert und dann zu einer Entscheidung kommt, die man auch notiert. Damit man das, was man sagen möchte, auch wirklich sagt, hilft nur eins (gerade bei wichtigen Themen): dass man aufschreibt, was man sagen möchte. Es hilft erfahrungsgemäß sehr, sich wichtige Reden, Ansprachen, Anweisungen vorher zu notieren, um so sicherzugehen, dass man das, was man denkt, auch wirklich sagt.

Gesagt heißt nicht immer richtig gehört

Manchmal verursachen akustische Hindernisse, dass der Empfänger die Nachricht nicht hört. Was sind die Umstände, unter denen der Sender die Nachricht ausspricht? Ist der Empfänger vielleicht gerade in einem Patientengespräch oder am Telefon und der Sender wirft ihm an der Rezeption kurz eine Anweisung zu? Manchmal wirkt der Empfänger zwar äußerlich ruhig und offen, aber denkt gerade nach. Hier hilft nur eins: dass sich der Sender zunächst versichert, dass sich der Empfänger ihm zuwendet und ihm zuhören kann. Hier kann man z. B. vereinbaren, dass der Empfänger den Sender anschaut und/oder aktiv sagt: Was kann ich für Sie tun?

Gehört heißt nicht immer richtig verstanden

Man hat sich viel Mühe gemacht und den Sachverhalt erklärt. So hat man die Ausgangssituation beschrieben, welche Möglichkeiten es gibt und für welche Lösung man sich entschieden hat. Man sitzt nun in der Teambesprechung und schaut in aufmerksame Gesichter. Wenn man wissen möchte, was von dem, was man gesagt hat, auch wirklich angekommen ist, hilft nur eins: fragen, was angekommen ist und es sich erklären lassen. Eine Rückfrage wie „Haben Sie das verstanden?“ ist überflüssig. Es ist eine geschlossene Frage. Gerade in Gruppen und in Gesprächen mit dem Chef will kein Mitarbeiter zugeben, dass er etwas nicht verstanden hat. Will man wissen, was bei den Zuhörern angekommen ist, dann macht es Sinn, diese Person zu fragen: „Ich bin mir unsicher, was von dem, was ich eben beschrieben habe, bei Ihnen angekommen ist. Bitte fassen Sie mit Ihren Worten zusammen, was Sie verstanden haben.“ Gerade bei Berufsanfängern ...



Gudrun Mentel

Beraterin für Mitarbeiterführung und Kommunikation in Zahnarztpraxen



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.



Online
geht's weiter im Text.

Wie, schon Schluss? Nichts da!

DIE STIPENDIUMS-CHANCE FÜR DEIN STUDIUM AN DER SRH

Wenn Zahnhygiene deine berufliche Leidenschaft ist und du dich akademisch weiterqualifizieren möchtest, dann ist der Bachelorstudiengang Dental Hygienist an der SRH genau richtig. Das minilu Stipendium unterstützt dich dabei.



Mit dem minilu Stipendium werde ich jetzt gegen den Fachkräftemangel aktiv und investiere in die Zukunft! Als Stipendiumsgeberin übernehme ich für eine glückliche Bewerberin die Kosten für das gesamte Studium im Bachelorstudiengang Dental Hygienist an der SRH Hochschule für Gesundheit. Die Bewerbung erfolgt über das Bewerbungssystem Dream Apply. Dort muss bis zum 15. Juli 2024 ein Motivationsschreiben hochgeladen werden.

Unter allen regulären Bewerberinnen wählt die SRH eine Kandidatin für das minilu Stipendium aus. Innerhalb der Regelstudienzeit hat das Stipendium einen Gesamtwert von über 25.000 Euro. Wer nicht für das Stipendium ausgewählt wird, kann ganz unverbindlich von der Bewerbung zurücktreten. Und das Beste ist: Meine starke Eigenmarke Omnident vergibt ein weiteres Stipendium für den gleichen Studiengang. Deine Chancen auf eine Förderung ab dem Wintersemester 2024/2025 stehen also gut!

Während des Bachelorstudiums Dental Hygienist erwerben die Studierenden das erforderliche Wissen und die notwendige praktische Kompetenz, um komplexe Aufgaben der zahnmedizinischen Prävention und Therapie von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen zu übernehmen. Dadurch agieren sie als Schnittstelle zwischen Zahnärzten und Patienten. Mit dieser akademischen Qualifikation kannst du – unter zahnärztlicher Aufsicht und Verantwortung – Maßnahmen bei der Behandlung vornehmen, insbesondere bei komplexen präventiven und parodontologischen Behandlungen. Zudem ermöglicht sie dir, bei der Entwicklung und Etablierung einer Präventionsstrategie in der Praxis aktiv zu werden.

Dank des innovativen, praxisintegrierenden Studienmodells lässt sich das Vollzeitstudium an der SRH sehr gut mit deiner beruflichen Tätigkeit vereinbaren. Das Vollzeitstudium in Blockform gliedert sich in drei Teile: Einmal im Monat gibt es eine Präsenzwoche, bei der die Vermittlung von fachlichen und praktischen Inhalten im Vordergrund steht.

Alle Infos zum Studium und zum minilu Stipendium findest du hier:



„Schlechte Kollegen sind wie ZAHNSCHMERZEN“

Im Sommer des Jahres 1992 begann für Tanja Dolgner, der Autorin dieses Büchleins, die professionelle Reise durch fast unzählige Zahnarztpraxen in Köln und Umgebung. Denn ausgerechnet mit den Kollegen ist das so eine Sache: Sicher sind die meisten nett und verträglich, manche werden sogar zu Freunden. So werden Anekdoten vorgetragen und Geschehnisse erzählt, die teils bizarr, manchmal sprachlos machend, aber auch oft genug amüsant sind. Im Interview berichtet Tanja Dolgner, welche Motivation hinter dem Schreiben ihres kürzlich erschienenen Buches *Schlechte Kollegen sind wie Zahnschmerzen* steckt.

Text:
Nicole Männel

Warum haben Sie sich für den Beruf der ZFA entschieden?

Das Interesse in Bezug auf „Zähne“ war schon immer da. Bereits als Kind habe ich schon mit einem Spiel namens Doktor Wackelzahn herumgedoktert, das vielleicht auch einige Kollegen kennen. Später dann, in einem Ferienlager für Kinder und Jugendliche, war die Aufgabe, die wir von den Betreuern bekamen, uns eine Werbung für ein beliebiges Produkt auszudenken. Mir ist dann die Idee gekommen, für eine Zahnpasta Reklame zu machen – humorvoll gestaltet.

Was hat Sie dazu inspiriert, ein Buch über Ihre ehemaligen Kollegen und Ihren Arbeitsalltag zu schreiben?

Meine Mutter hatte mich dazu inspiriert, überhaupt ein Buch zu schreiben. Viele Jahre nach ihrem Tod schaute ich eines Tages zu ihrem Foto und erinnerte mich an den Satz, den sie einst zu mir sagte, nämlich dass ich selbst eins schreiben soll (im Büchlein ist es etwas ausführlicher erklärt). Zum gegebenen Zeitpunkt hatte ich in der Praxis, in der ich arbeitete, mal wieder Pech und dachte, dass ich nun so viel über meine Erlebnisse erzählen könnte, dass ich glatt ein Buch darüber schreiben kann, und begann wenige Tage später damit.

Haben Sie während des Schreibens des Buches neue Perspektiven auf Ihren Beruf und Ihre Arbeitsumgebung gewonnen?

Ich hatte ein paar Mal darüber nachgedacht, vielleicht noch eine Ausbildung zur Dentalhygienikerin zu machen, aber nach diversen Erkundigungen bin ich zu dem Entschluss gekommen, es nicht zu tun, weil die DHs praktisch gesehen – behandlungstechnisch – auch nicht mehr dürfen als wir ZMFs.

Welche Reaktionen haben Sie bisher von Lesern erhalten, insbesondere von Ihren ehemaligen Kollegen?

Viele Reaktionen habe ich noch nicht erhalten, weil meine Geschichte ja auch noch nicht so lange veröffentlicht ist, aber ich habe mich darüber gefreut, dass eine frühere Kollegin, die zu den guten gehört, scheinbar noch immer meine Nummer hat. Sie schrieb mir über WhatsApp, dass ich ihr mit dem Titel und bereits mit den ersten Buchseiten aus der Seele sprechen würde. Ebenfalls habe ich mich sehr darüber gefreut, dass jemand, der überhaupt nichts mit dem Beruf zu tun hat, bei Amazon eine positive Bewertung geschrieben hatte. Er schrieb, dass seine Mutter pflegebedürftig ist und dass er durch das Büchlein neue Kraft schöpfen konnte. Ich habe ja auch private Erlebnisse mit einfließen lassen, weil Zusammenhänge zum Beruf bestanden. Ein Patient wiederum hatte sich auch ein Exemplar gekauft und erzählte mir später, dass er während des Lesens Wut auf die Kollegin bekam, die ich in dem Buch „Zicke“ genannt habe. Ich bin aber auf weitere Reaktionen von verschiedenen Kollegen sehr gespannt, falls es richtig publik wird.

Gibt es weitere Projekte oder Bücher, an denen Sie gerade arbeiten oder die Sie in Zukunft planen?

Ja, in der Tat. Ich arbeite gerade an dem Buch, das meine Mutter handschriftlich auf DIN A4- und DIN A5-Blöcken aufgeschrieben hatte. Es handelt von schweren Krebserkrankungen innerhalb unserer Familie – fast wie ein Krebstagebuch – und die Leser dürfen an ihren Gedanken teilhaben, also dem, was sie belastet hat. Aber manchmal muss man auch trotz allem lachen, weil wir eine humorvolle Familie sind. Ein Buch aus dem Leben. Es dauert aber zweifellos noch Jahre, bis ich damit fertig bin, da ich ja hauptberuflich mit meiner Arbeit in der Praxis ausgelastet bin.

Können Sie konkrete Anekdoten oder Geschichten teilen, die nicht nur amüsant sind, sondern auch die aktuellen Herausforderungen für ZFAs in der Zahnmedizinbranche widerspiegeln?

Ich denke, eine Herausforderung für uns alle war die Coronapandemie. Fortbildungen betrachte ich ebenfalls als große Hürden. Darüber hinaus sehe ich es als schwierig an, den Arbeitsalltag zu meistern, wenn einzelne Personen das Klima vergiften oder bestimmte Mitarbeiter den anderen durch den Chef vorgezogen werden.



Zum Buch

Welche Veränderungen in der Zahnmedizinbranche würden Sie sich für die Zukunft wünschen, insbesondere in Bezug auf die Arbeitsbedingungen und die Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten und ZFAs?

Ein vernünftiges Betriebsklima mit einem respektvollen und harmonischen Miteinander, unabhängig von der Position. Ich würde mir auch wünschen, dass Zahnmedizinstudenten im Studium einen intensiven Kurs belegen, der Personalführung beinhaltet, denn nicht jeder kann ein Team richtig führen. Außerdem bin ich der Ansicht, dass wir noch immer unterbezahlt sind. Es wäre schön, wenn die Chefs unsere Arbeit mehr wertschätzen und sie entsprechend honorieren. Momentan kann ich mich persönlich nicht beschweren, denn mein Chef ist der erste, der mich für meine Arbeit vernünftig bezahlt.

Abschließend, welche Veränderungen in der Zahnmedizinbranche haben Ihrer Meinung nach die größten Auswirkungen auf ZFAs, und wie können Sie sich darauf vorbereiten?

Wenn das Team vom Chef oder der Chefin nicht richtig geführt wird, dann hat das meiner Meinung nach die größten Auswirkungen, nicht nur auf die ZFAs, sondern auch auf die Praxis und den Umsatz. Es funktioniert nur, wenn alle in eine Richtung gehen – der Chef geht vorwärts und das Team hinterher, und nicht eine ZFA geht nach links, die ZMF nach rechts, die ZMV bleibt stehen und die ZMP, ja die weiß überhaupt nicht, wem sie folgen soll. Wichtig finde ich auch, dass man vom Chef motiviert wird. Bei uns ist es so, dass wir uns auch manchmal gegenseitig motivieren. :-)))

Lernt unsere
Autorin kennen.



Zahn- und Mund- gesundheit bei chronisch Nierenkranken

Das Team um Priv.-Doz. Dr. Gerhard Schmalz (Universitätsklinikum Leipzig) hat kürzlich den Otsuka Team Award Nephrology+ 2023 gewonnen. Die Auszeichnung ist für das Leipziger Konzept zur zahnmedizinischen Betreuung bei Dialysepatienten verliehen worden.

Herzlichen Glückwunsch zu eurem erfolgreichen Abschneiden beim Otsuka Team Award Nephrology+ 2023! Starten wir gleich mit dem prämierten Projekt: Was bietet euer „Leipziger Konzept“ Menschen mit Nierenersatztherapie?

Vielen Dank für die Glückwünsche. Unser Konzept bietet vor allem eine Sache, nämlich den Fokus auf die Patient/-innen. Wir haben hierfür ein Gesamtkonzept entwickelt, welches drei wesentliche Aspekte beinhaltet. Zum einen führen wir zahnärztliche Untersuchungen während der Dialyse durch. Bei diesen stellen wir fest, ob ein Behandlungsbedarf besteht, und können dann die Patient/-innen zielgerichtet zu ihren behandelnden Zahnarzt/-innen überweisen oder selbst innerhalb unserer Klinik betreuen. Durch die Untersuchung der Patient/-innen während der Dialyse ersparen wir den Dialysepatient/-innen schon mal einen Gang zum Zahnarzt und verringern damit bereits mögliche Barrieren, die einem Zahnarztbesuch im Wege stehen.

Als zweiten Aspekt setzen wir auf moderne, nicht-invasive Diagnostik, beispielsweise zur Erkennung und Verlaufsbeurteilung von Wurzelkaries. Diese kommt bei Dialysepatient/-innen besonders häufig vor und stellt eine Herausforderung in der Behandlung sowie Prävention dar. Dieser Aspekt ist mehr in die Zukunft gedacht. Wir erhoffen uns, nichtinvasive Screeninguntersuchungen zu entwickeln und zu etablieren, um ebenfalls den Zugang zu zahnmedizinischer Versorgung und Prävention zu erleichtern.

Der dritte Aspekt ist das Herzstück unseres Konzepts. Unter Verwendung einer visuellen Metapher aus der Psychologie (PRISM) erfassen wir nicht nur die Patientenperspektive, sondern können auch Selbstreflexion, Eigenverantwortlichkeit und Partizipation fördern. Dieser Aspekt ist besonders wichtig, da jedwedes Betreuungskonzept nur gemeinsam in einer Allianz mit den Patient/-innen funktioniert.

Dieses Gesamtkonzept haben wir gemeinsam in einem Team aus Zahnmedizinern und Internisten entwickelt und begleiten es aktuell natürlich auch wissenschaftlich, um den Mehrgewinn beweisen zu können. Zudem wollen wir es auf weitere Dialysezentren bzw. -praxen erweitern und damit noch näher an die Versorgungsrealität bringen. Hierfür wollen wir auch das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro als Anschubfinanzierung nutzen.

Stichwort Interdisziplinarität: Wie wichtig ist die fachübergreifende Zusammenarbeit der zahnmedizinischen Prävention mit eigentlich allen Bereichen der Medizin? Können Sie uns hier konkrete Beispiele geben, die die Verknüpfung von Mundgesundheit und Allgemeingesundheit verdeutlichen.

Es ist heute absolut notwendig, dass wir als Zahnmediziner/-innen mit unseren Kolleg/-innen der medizinischen Fächer kooperieren. Ein seit Langem bekanntes Beispiel ist der Diabetes mellitus, wobei inzwischen klar ist, dass wir hier nur im Team Patient/-in, Zahnarzt/-ärztin und Haus-

arzt/-ärztin zu einem langfristig stabilen Therapieergebnis kommen können.

Ein anderes Beispiel, an dem wir in Leipzig seit Längerem arbeiten, ist die Bedeutung der Mundgesundheit für die Gesundheit künstlicher Gelenke, sogenannter Endoprothesen. In einer aktuellen Studie mit mehr als 2.500 Patient/-innen konnten wir zeigen, dass eine zahnärztliche Untersuchung und ggf. Behandlung vor Endoprothesen-Operation das Risiko für Frühinfektionen an der Endoprothese um mehr als die Hälfte reduzieren kann.

Natürlich sind die Patient/-innen mit Nierenersatztherapie auch ein gutes Beispiel. Hierbei haben insbesondere Patient/-innen unter Dialyse stark reduzierten Speichelfluss und ein geschwächtes Immunsystem. Die Folge sind häufig Parodontitis und Karies, besonders im Wurzelbereich. Diese Erkrankungen gehen häufig mit einer erhöhten Menge an potenziell krank machenden Bakterien im Mund einher. Diese können ins Blut gelangen und zu Infektionen außerhalb der Mundhöhle führen. Hier zeigt sich, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachdisziplinen ist, um zum einen die Mundgesundheit möglichst zu erhalten und gleichzeitig systemischen Komplikationen vorzubeugen.

Die Motivation zur Mundhygiene und damit den Erhalt einer Mundgesundheit bei Patienten ist eines der Grundthemen von Prävention und Prophylaxe – da können Konzepte in der Theorie noch so gut sein, die Krux an der Sache ist die Compliance der Patienten. Machen Sie mit, und wenn ja nachhaltig, oder nicht? Welche Kniffe können Sie zu diesem Thema empfehlen bzw. welche Erfahrungen aus eurer Praxis versprechen Erfolg?

Der Aspekt der Zusammenarbeit mit den Patient/-innen stellt für jedes Konzept den absoluten Grundpfeiler dar. Hier wird in der Zahnmedizin gern von Motivation, Instruktion und Information zur Steigerung der Compliance gesprochen. Insbesondere in Bezug auf chronisch kranke Patient/-innen kommt man damit definitiv nicht weit. Dies ist einer der Gründe, weshalb ich nach dem Zahnmedizinstudium auch noch ein Studium der Gesundheitspsychologie absolviert habe, um die Zusammenhänge und mögliche Lösungsansätze besser zu verstehen.

Der entscheidende Kniff, und dies nutzen wir auch in unserem Leipziger Konzept, ist die absolute Patientenzentrierung des Konzepts – wir geben den Patient/-innen in gewisser Weise das Ruder selbst in die Hand. Wir nutzen dafür die visuelle Metapher PRISM aus der Psychosomatik. Bei dieser Methode reflektieren die Patient/-innen selbst den Stellenwert ihrer Mundgesundheit, wie sie die Mundhygiene betreiben und legen selbst fest, welche Veränderung sie ...

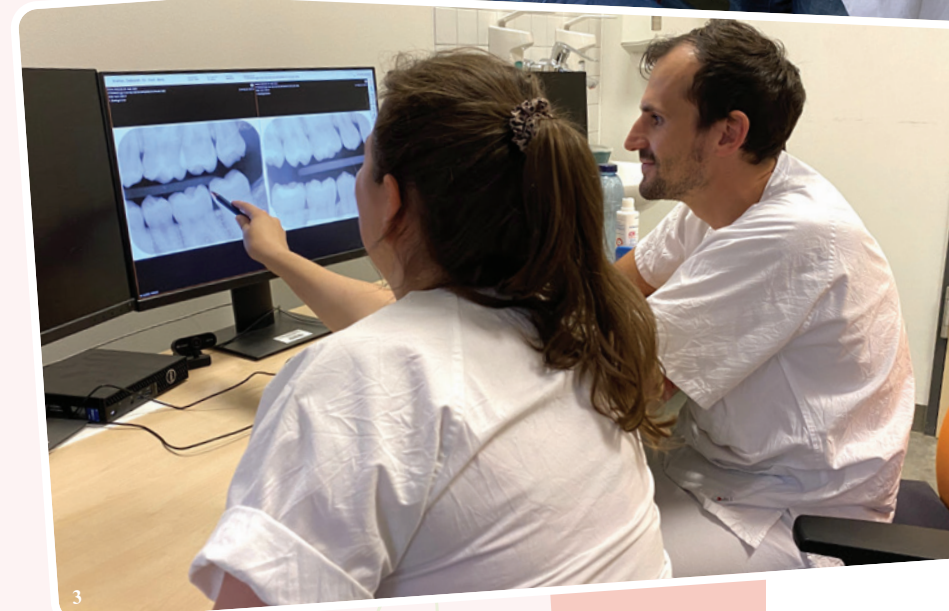


Abb. 1: Die Anwendung der Kariesdiagnostik mittels QLF. Abb. 2: Die Anwendung der visuellen Metapher PRISM zur Patientenmotivation. Abb. 3: Eine Falldiskussion zwischen einem Nephrologen und einer Zahnärztin, wie im Konzept vorgesehen.



Online
geht's weiter im Text.



Mehr zum
Interview-
partner.

Wie, schon Schluss? Nichts da!

Zahnseide VS. Interdentalbürste

WAS SAGT DIE FORSCHUNG?

Anhand einer populationsbasierten Kohortenstudie, der Study of Health in Pomerania (SHIP-TREND), konnte unsere Arbeitsgruppe¹ zeigen, dass es sich lohnt, trotz aller Anwendungsschwierigkeiten auf Zahnseide bzw. Interdentalbürstchen nicht zu verzichten. In der Studie wurden insgesamt 2.224 Teilnehmer über einen Zeitraum von sieben Jahren nachverfolgt. Es zeigte sich, dass die regelmäßige Anwendung von Zahnseide und Interdentalbürstchen mit reduzierten Folgeuntersuchungswerten für Plaque sowie weniger Zahnfleischbluten und -taschen assoziiert war. Den größten Effekt hatte Zahnseide, gefolgt von Interdentalbürstchen.

Text:
Dr. Birte Holtfreter



Studienergebnisse

Die Studienlage zum Nutzen der Interdentalhygiene ist aktuell eher unbefriedigend. So konnten randomisierte klinische Studien zeigen, dass die Verwendung von Interdentalreinigungshilfen zusätzlich zum regelmäßigen Zähneputzen Plaque und Zahnfleischbluten stärker reduzieren kann als das Zähneputzen allein. Jedoch ist die daraus resultierende Evidenz bezüglich der Fragestellung, ob diese Maßnahmen zu einer geringeren Parodontitisprogression oder weniger Zahnverlust beitragen, nur gering, da diese Studien nur die kurzfristigen Auswirkungen untersucht haben und die meisten Teilnehmer bei Studienbeginn ein niedriges Niveau der Zahnfleischentzündung hatten. Zudem gab es begrenzte Belege für die Wirksamkeit bei fortgeschrittenen oralen Erkrankungen wie (interproximaler) Karies und Parodontitis. Hier kommen populationsbasierte Studien ins Spiel. Während verschiedene populationsbasierte Querschnittsstudien eine Assoziation zwischen der Interdentalhygiene und verschiedenen oralen Erkrankungen zeigen konnten, wurden langfristige, aus gut designten Kohortenstudien abgeleitete Effekte bisher kaum publiziert. In unserer Studie konnten wir verschiedene Aspekte verbinden, die es so in bisherigen Beobachtungsstudien nicht gab.

Breiterer Praxisbezug

Obwohl SHIP-TREND quasi ein Spiegelbild der vorpommerschen Allgemeinbevölkerung ist, können die Ergebnisse aus unserer Sicht, wenn auch nur eingeschränkt, auf die gesamte deutsche Bevölkerung übertragen werden. Somit haben die Ergebnisse einen sehr starken Praxisbezug. Anhand der Studienergebnisse kann geschlussfolgert werden, dass die Verwendung von Interdentalreinigungsmitteln über die regelmäßige häusliche Mundhygiene (zweimal tägliches Zähneputzen mit fluoridierter Zahnpasta und Verwendung einer elektrischen Zahnbürste) hinaus einen Nutzen bezüglich der interdentalen Plaqueentfernung wie auch der Reduzierung von Zahnfleischbluten und -taschen hat. In Kombination mit der professionellen Plaqueentfernung könnten Interdentalreinigungsmittel somit einen wesentlichen Beitrag zur Kontrolle der supragingivalen Plaque und somit auch zur Prävention von Karies, Gingivitis und Parodontitis leisten.

SHIP-TREND kompakt

- Langzeitstudie mit Follow-up von sieben Jahren
- Untersucht wurden: Langzeiteffekte auf interproximale Plaque, interproximale Zahnfleischblutungen, Parodontitis, interproximale Karies und Zahnverlust
- Bei der Erfassung der Interdentalhygienemittel wurde zwischen Hölzchen, Interdentalbürstchen und Zahnseide differenziert

Zahnseide vs. Interdentalbürsten?

Die Entscheidung für Zahnseide oder Interdentalbürstchen hängt von der Größe der zu reinigenden Zahnzwischenräume, der Adhärenz und den manuellen Fähigkeiten des Patienten, die jeweilige Technik richtig umzusetzen, ab. Die Empfehlung ist, mit Zahnseide den interproximalen Bereich zu reinigen, wenn die Interdentalpapillen primär gesund sind. Wichtig ist, dass die Zahnseide nur durch den Kontaktpunkt horizontal hin und her bewegt, dann an die mesiale und distale Approximallfläche adaptiert wird und diese Flächen durch mehrere Auf- und Abbewegungen der Zahnseide gesäubert werden. Liegen hingegen interdental schon parodontale Schäden vor, so kann in der Regel ein Interdentalbürstchen hin und her bewegt werden, ohne dabei die Gingiva zu traumatisieren, da diese Patienten im Allgemeinen größere Interdentalräume aufweisen. Interdentalbürstchen sind in diesen Fällen einfach effektiver als Zahnseide. Außerdem können durch Interdentalbürstchen konkave Zahnoberflächen, wie beispielsweise die Mesialflächen der ersten oberen Prämolaren, besser gereinigt werden. Auf alle Fälle sollten die Patienten nicht nur in der Auswahl der geeigneten Hilfsmittel, sondern auch in deren richtiger Anwendung durch uns unterstützt werden!



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

¹ Neben Dr. Birte Holtfreter gehörten Elena Conrad, Prof. Dr. Thomas Kocher und Prof. Dr. Alexander Welk zur Greifswalder Arbeitsgruppe, die für ihre Studie den ersten Platz beim Wrigley Prophyllaxe Preis 2023 belegte.

Die Bedeutung der richtigen Zahnseide-Technik

Eine Studie der Tufts University School of Dental Medicine hat die Bedeutung der richtigen Zahnseide-Technik für die Mundgesundheit bestätigt. Die Ergebnisse wurden kürzlich im *Journal of Dental Hygiene* veröffentlicht. In der Studie wurde festgestellt, dass Menschen, die die richtige Zahnseide-Technik konsequent anwandten, weniger Anzeichen von Parodontitis zeigten als jene, die dies nicht taten.

Forscher untersuchten 36 Menschen mit Gingivitis, die eine Hälfte der Patienten wurde in der „angepassten horizontalen vertikalen Zahnseide-Technik“ (AHVFT) unterwiesen. Die andere Hälfte behielt ihre üblichen Zahnseide-Gewohnheiten bei. Nach acht Wochen hatten diejenigen mit der AHVFT eine um 70 Prozent reduzierte Blutung des Zahnfleisches, im Vergleich zu 30 Prozent in der Kontrollgruppe.

Die richtige Zahnseide-Technik ist entscheidend, da sie dabei hilft, den schädlichen Zahnbelag und Biofilm unterhalb des Zahnfleischrands zu entfernen, die langfristige Erkrankungen im Mundraum verursachen können. Daher sollte Zahnseide nicht nur zur Entfernung von Essensresten verwendet werden. Die Studie unterstreicht die Bedeutung der richtigen Zahnseide-Technik für die Mundgesundheit und zeigt, dass die Anwendung dieser Technik zu einer signifikanten Reduktion von Zahnfleischbluten führen kann.



Hier geht's zur Studie

Quellen: Helene Ragovin, Tufts University/ZWP online



ANZEIGE

FÜR DIE ERFOLGREICHE PROPHYLAXE

paroguard®

Patientenfreundliche Mundspüllösung



5 Liter



REF 630 127 29,33 €*

Mira-2-Ton®

Plaquetest-Lösung



bis zu 3x

effektivere PZR



REF 605 655 10,27 €*

Mira-Clin® hap

Polierpaste mit Hydroxylapatit



REF 605 654 8,42 €*

Cavitron® 300

Magnetostriktiver Ultraschall-Scaler für die sub- und supragingivale Prophylaxebehandlung



SANFT & SICHER

>> 360° Insertmobilität



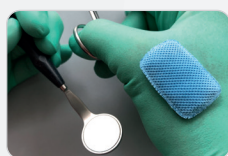
REF 455 015 4.138,26 €*

Fit-N-Swipe

Selbstklebende Einmal-Reinigungspads/ Trocknungspads für Handinstrumente



REF 605 251 20,26 €*



REF 605 252 20,49 €*



Maße: ca. 2 x 3 cm

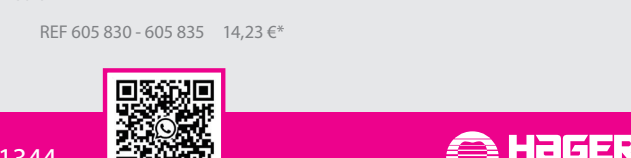
Prophy-Cup®

Gummikelche zur Prophylaxe

regular



soft



REF 605 830 - 605 835 14,23 €*





Dentalhygieniker/-in werden, aber wie?

Der folgende Beitrag führt durch die komplexen Wege der Ausbildung zum/zur Dentalhygieniker/-in. Er beleuchtet die verschiedenen Ausbildungspfade von traditionellen Fortbildungen bis hin zu Bachelorstudiengängen und bietet einen detaillierten Einblick in die Möglichkeiten, diesen Beruf zu ergreifen und weiterzuentwickeln.

Text:
Ester Hoekstra

Laut der Broschüre der Bundeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung 2024 leiden unter den jüngeren Senioren (65- bis 74-Jährige) 19,8 Prozent an einer schweren Parodontitis. Im Jahr 2005 waren das noch 44,1 Prozent. In der gleichen Altersgruppe haben 44,8 Prozent der Personen an einer moderaten Parodontitis gelitten, wobei das 2005 noch 47,9 Prozent waren.

Unter den jüngeren Erwachsenen (35- bis 44-Jährige) sind die Zahlen wie folgt: schwere Parodontitis 8,2 Prozent (17,4 Prozent in 2005) und moderate Parodontitis 43,4 Prozent (53,6 Prozent in 2005). Wie an den Zahlen zu erkennen ist, sind die Fälle rückläufig. Unserer Meinung nach, und da sind wir nicht allein, liegt das an den vielen weitergebildeten Zahnmedizinischen Fachangestellten, auch bekannt unter den Bezeichnungen Zahnmedizinische/-r Prophylaxeassistent/-in (ZMP) und Dentalhygieniker/-in (DH).

Nun gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Berufsbezeichnung DH zu erwerben.

Die Frage, welche Art von Aus- und Weiterbildung zur DH sinnvoll ist, lässt sich nicht so einfach beantworten. Definieren wir allerdings erst mal, was eine DH ist. Laut Wikipedia, wo viele gerne ihre Information einholen, ist eine DH: „Ein Zahnmedizinischer Fachangestellter, der eine Aufstiegsfortbildung im Fachbereich Prophylaxe absolviert hat. Schwerpunkt ist der Bereich der Parodontologie. Das Aufgabengebiet ist die begleitende Therapie von Zahnbett- und Zahnfleischerkrankungen. Dabei informiert der Dentalhygieniker über Zahn- und Mundgesundheit. Des Weiteren liegt ein Aufgabenbereich eines Dentalhygienikers in der Erhaltungstherapie und Nachsorge parodontaler und periimplantärer Erkrankungen.“ Die Bundeszahnärztekammer sieht das genauso. Es ist also keine reine Ausbildung, sondern eine Weiterbildung oder

Aufstiegsfortbildung, nachdem die Ausbildung zur ZFA erfolgreich absolviert ist. Also erst drei Jahre Ausbildung zur ZFA, danach noch weiterlernen.

Nach der Ausbildung zur ZFA gibt es verschiedene Möglichkeiten zum Ziel DH.

Geburt der DH

Im Jahr 1906 hat der Zahnarzt Alfred Fones seine Stuhlassistentin und Nichte Irene M. Newman trainiert, Zähne zu reinigen und andere präventive Maßnahmen bei Kindern durchzuführen. So wurde sie die weltweit erste Dentalhygienikerin. Im Jahr 2013 begründete Alfred Fones eine eigene Dentalhygieneschule in Connecticut. Die erste amerikanische Dental Hygienists Association wurde 1923 gegründet. Seitdem ist aus dem Dental Hygienist mit der Möglichkeit des Bachelorstudiums und anschließend dem Masterstudium in Dentalhygiene ein stetig wachsender Beruf geworden. In manchen Staaten darf der DH Anästhesie geben, in anderen wiederum nicht. In Kanada ist seit 1950 der Beruf der DH ein Begriff, seit 1974 in Neuseeland, seit 1975 in Australien.

In unserem Nachbarland Niederlande gibt es die DH seit 1967, zunächst als Weiterbildung wie in Deutschland und seit 1997 als dreijähriges Bachelorstudium. Damit ist die DH ein eigenständiger Beruf, also ohne die Ausbildung zur ZFA. Seit 2004 ist es ein vierjähriges Bachelorstudium (210 ECTS = ca. 7.350 Stunden), damit es den internationalen Anforderungen besser entspricht. Die DHs der Niederlande dürfen seit 1997 auch sogenannte funktionell selbstständig Anästhesie mittels Injektion geben. Es muss im Auftrag vom Zahnarzt sein, aber nicht unter Aufsicht. Was bedeutet, dass der Zahnarzt auch am anderen Ende der Welt sein darf, aber vorher (schriftlich) den Auftrag

gegeben haben muss. Die gleichen Aufgaben, die eine deutsche DH hat (Prävention und Behandlung von Parodontopathien), darf eine niederländische DH selbstständig durchführen, also ohne Aufsicht eines Zahnarztes, sogar in einer eigenen Praxis ohne Überweisung von einem Zahnarzt. Im Jahr 1973 eröffnete in Zürich die erste Dentalhygieneschule, wobei 20 Schülerinnen nach zwei Jahren 1975 ihren Abschluss erhielten.

Eine Basis für die Entwicklung eines Tätigkeitsfeldes oder einer Definition von Ausbildungscurricula für DHs als eine Berufsgruppe wurde in Deutschland erstmals im Jahr 1993 im Gesundheitsstrukturgesetz erwähnt. Im Jahr 1994 richtete die Bundeszahnärztekammer einen ersten Pilotfortbildungsgang für DHs ein, wobei die Zahnärztekammern in Hamburg und Westfalen-Lippe in Münster schnell folgten. Erst im Jahr 1999 ist durch die Bundeszahnärztekammer eine Musterfortbildungsordnung verabschiedet worden. Die DH ist international schon viel länger ein Begriff, wie oben schon beschrieben.

In Deutschland müssen zunächst die Ausbildung zur ZFA und je nachdem anschließend die Weiterbildung zur ZMP/ZMF sowie einige Jahre im Beruf absolviert werden, bevor die DH-Weiterbildung angefangen werden kann.

Kammer DH

Laut der Bundeszahnärztekammer bildet die höchste Ebene des stufenweisen, modularen Fortbildungssystems gegenwärtig das Berufsbild der Dentalhygienikerin. Nach internationalem Vorbild ist ihr Aufgabengebiet in der Praxis primär die umfassende orale Prophylaxe im Rahmen der Vor- und Nachbehandlung parodontaler Erkrankungen. Die intensive Beratung und Motivation der Patienten zur häuslichen Prophylaxe gehören ebenso zu ihrem Ver-

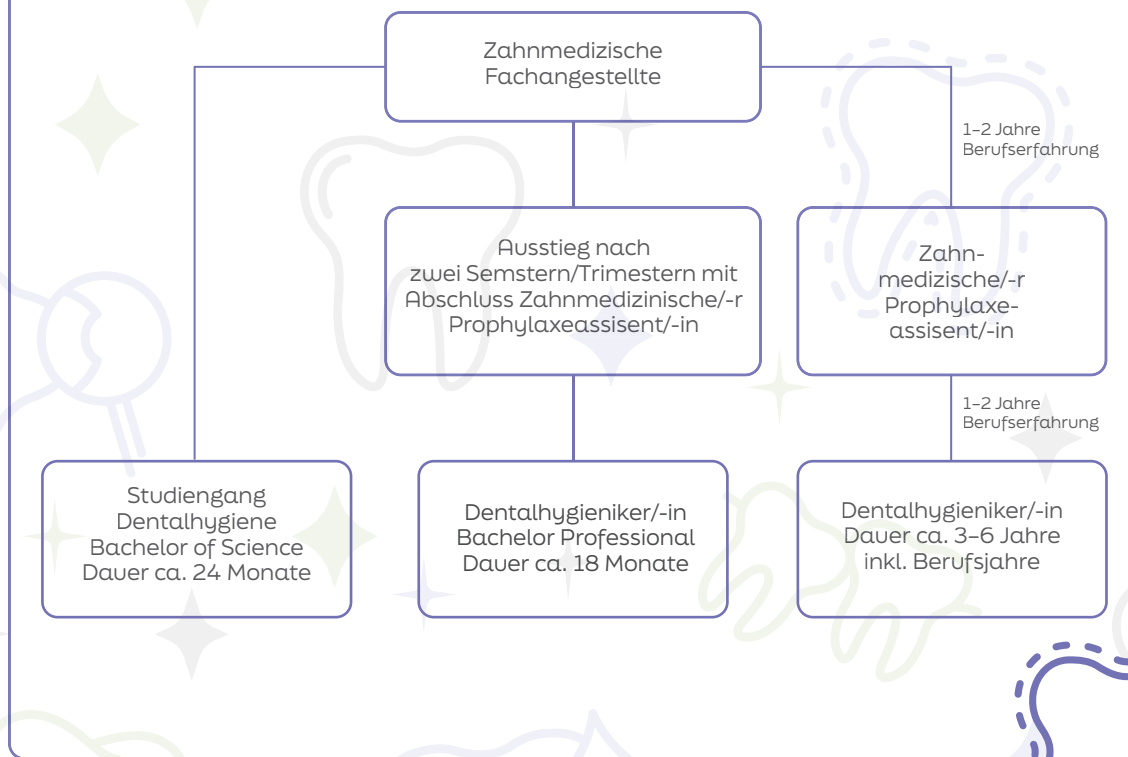
antwortungsbereich wie die Assistenz bei allen komplizierten Behandlungen im Zahn-, Mund- und Kieferbereich (das Assistieren ist international nicht immer so). Die DH-Weiterbildung der Kammer beinhaltet ca. 800-950 Stunden und kann an verschiedenen Zahnärztekammern absolviert werden. Seit 2024 bieten die Zahnärztekammern in Hamburg, Bremen, Westfalen-Lippe, Niedersachsen, Stuttgart, Berlin und München die Aufstiegsfortbildung zur DH an. Auch einige private Anbieter bilden DHs aus, zum Beispiel in Leipzig und Witten, wobei viele Kammern die Aufstiegsfortbildungen der privaten Anbieter nicht anerkennen. Die Inhalte sind u. a. Naturwissenschaften, Präventivmedizin, Rechtsgrundlagen, Psychologie und Pädagogik, Anatomie, Physiologie, Pathologie, Untersuchung und Befund, Ätiologie und Pathogenese der Parodontopathien, Ergonomie, Dermatologie, Allgemeinmedizin, Pharmakologie, Orale Pathologie, Rhetorik, Administration und Dokumentation, Röntgenologie, praktische Durchführung präventiver parodontologischer Behandlungen und auch Kariologie. Die Dauer der Aufstiegsfortbildung ist unterschiedlich. Sie variiert zwischen sechs und zwölf Monaten. Voraussetzung für das Anreten zur Weiterqualifizierung sind die abgeschlossene ZMP-Qualifizierung und unter Umständen auch ein bis zwei Jahre Berufserfahrung als ZMP. Außerdem muss eine aktuelle Zertifizierung für einen Erste-Hilfe-Kurs vorliegen. Bei manchen Kammern wird die Weiterbildung modular angeboten, bei anderen wiederum nicht. Manchmal findet zunächst der theoretische Teil mit anschließender Prüfung statt und daran anknüpfend die praktische Ausbildung. Bei einzelnen Kammern wird sowohl theoretisch als auch praktisch gleichzeitig ausgebildet.

Bachelor of Science DH (DH B.Sc.)

Seit 2014 gibt es die Möglichkeit, das Bachelorstudium (B.Sc.) zu Dentalhygiene in Deutschland zu absolvieren, unter anderem an der SRH Hochschule für Gesundheit in Leverkusen, EUFH in Köln und Medical School II in Heidelberg. Das Studium sorgt für einen „Shortcut“, da es nicht notwendig ist, erst die ZMP (oder ZMF) abgeschlossen zu haben. Nach der Ausbildung ...

Wie, schon Schluss? Nichts da!

Von der ZFA zur Dentalhygienikerin



Online
geht's weiter im Text.

ANZEIGE



Aus Liebe zur Lücke

Effektive Zahnpflege für ein gesundes Lächeln.

Jeder Mensch ist einzigartig, genau wie seine Interdentalräume. Daher bietet TePe für jede Lücke das passende Produkt.

Empfehlen Sie TePe für eine individuelle und effektive Zahnpflege – für nahezu 100 % saubere Zähne und ein gesundes Lächeln. So unterstützen Sie Ihre Patienten optimal bei ihrer täglichen Mundhygiene.



Kostenlose Webinare rund um Mundgesundheit. QR Code scannen & entdecken.



Studiere mit Stipendium an der SRH



Deine Chance: minilu und Omnident vergeben je ein Stipendium für den Bachelor Dental Hygienist B.Sc.

- ✓ Im Wert von über 25.000 Euro
- ✓ Gut vereinbar mit deiner beruflichen Tätigkeit
- ✓ Qualifikation in Theorie und Praxis



srh

Jetzt
bewerben!



Weitere Infos unter:
www.pink15.de/stipendium

15

minilu.de
Ein Jahr voller Geschenke